

Dr. Eduard Moser

Autor(en): **Egger, Fritz**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **65 (2007)**

Heft 339

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Eduard Moser †

FRITZ EGGER

■ Mitte Februar 2007 ist in Oberhofen am Thunersee Dr. EDUARD MOSER im Alter von 81 Jahren verstorben. Edi Moser, bis 1988 Arzt in Saint-Imier, war auch Amateurastronom und mit der SAG in mehrfacher Hinsicht verbunden: Er war einer der ersten Bezüger der 1951 gegründeten Lesemappe, der er bis vor kurzem treu blieb.

Edi Moser nahm an nahezu allen Sonnenfinsternisreisen der SAG teil, es dürften rund ein Dutzend gewesen sein. Er war gewissermassen auch als eine Art Expeditionsarzt geschätzt.

Besondere Beachtung gewann der Verstorbene als Sonnenbeobachter. Mit GERHARD KLAUS war er wohl das einzige SAG-Mitglied, das sich in unserem Lande an die Konstruktion eines Protuberanzenteleskopes wagte, und zwar mit Erfolg (2). Im ORION vom Februar 1969 finden sich eine Beschreibung seines Instrumentes und äusserst gelungene Aufnahmen (1). Zu jener Zeit waren Beobachtungsinstrumente und Spezialausrüstungen noch nicht ab Lager zu erschwinglichen Preisen erhältlich. Erste Anleitungen zum Bau von Protuberanzenteleskopen für Amateure stammen von O. NÖGEL (3), der diese übrigens an der denkwürdigen Astro-Amateur-Tagung in Baden im Oktober 1961 vorstellte (4).

Wir sind EDI MOSER für seinen Beitrag zur Amateur Astronomie und seine Hilfsbereitschaft dankbar.

FRITZ EGGER

Göttibachweg 2E, CH-3600 Thun

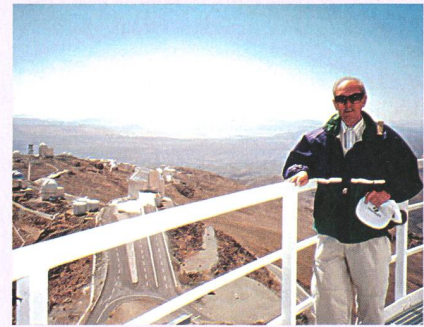
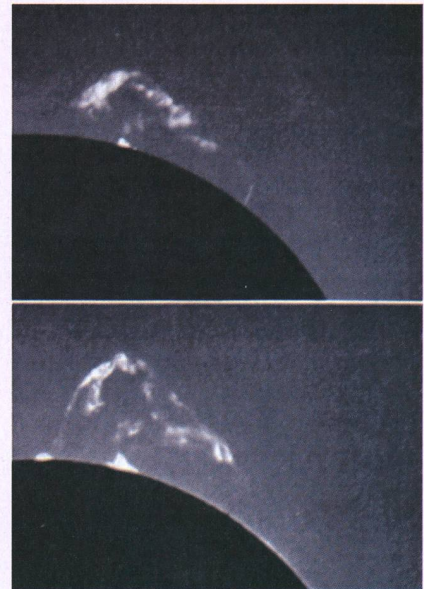


Fig. 1. EDUARD MOSER auf der ESO-Sternwarte La Silla, Oktober 1994.

Fig. 2. Eruptive Protuberanz vom 1. Juni 1968; oben 06:45h, unten 07:45h; aufgenommen mit dem Protuberanzfernrohr, 80 mm Öffnung, 1220 mm Brennweite.



Bibliographie

- (1) E. MOSER, Protuberanzenbeobachtungen eines Amateurs während der maximalen Sonnenaktivität im Juni 1968. Orion Nr. 110 (Februar 1969).
- (2) G. KLAUS, Ein Protuberanzfernrohr für Sternfreunde. Orion Nr. 78 (Dezember 1962); weitere Beiträge in ORION 87 (S. 276), Orion 89 (76), 95/96 (90).
- (3) O. NÖGEL, Ein Fernrohr zur Beobachtung der Protuberanzen für den Amateur. Die Sterne 28, 135 (1952).
- (4) O. NÖGEL, Das Protuberanzfernrohr. ASTRO AMATEUR SAG (April 1962).

BUCHBESPRECHUNGEN

BIBLIOGRAPHIES

SEILER, MICHAEL P.: *Kommandosache «Son-nengott» – Geschichte der deutschen Sonnenforschung im Dritten Reich und unter alliierter Besatzung*, Acta Historica Astronomiae Vol. 31, Verlag Harri Deutsch, Frankfurt am Main, 2007, 246pp., ISBN 978-3-8171-1797-0, Euro 22.80.

Voici un ouvrage historique extrêmement intéressant. D'emblée, nous ne pouvons que le recommander chaleureusement aux personnes lisant l'allemand et intéressées dans l'histoire de l'astronomie solaire sous l'époque du national-socialisme en Allemagne et notamment durant la seconde guerre mondiale.

Entre 1939 et 1945, sous le nom de code «Dieu Soleil», la force aérienne du Troisième Reich, la Luftwaffe, investit lourdement en recherches solaires, ainsi que dans l'établissement d'une chaîne d'observatoires solaires. L'étude de différents phénomènes de l'activité solaire devait permettre des prédictions quotidiennes fiables pour la détermination des meilleures bandes de fréquences pour les communications militaires à grande distance par radio.

Pendant les six années du conflit, la recherche solaire allemande progressa d'un état provincial arriéré jusqu'à l'avant-garde de cette science, essentiellement grâce aux ef-

forts conjoints de deux hommes: HANS PLENDL (1900-1991) et KARL-OTTO KIEPENHEUER (1910-1975). Juste avant les hostilités, le premier était un chercheur aguerri qui devint une figure clé en concevant des aides aux bombardements de précision pour la Luftwaffe, puis exerça pour un temps les fonctions de plénipotentiaire du Maréchal GÖRING pour les recherches dans le domaine des hautes fréquences avant de tomber en disgrâce. Le second était un jeune astrophysicien charismatique et éloquent, fils d'un éditeur renommé dont les livres avaient été brûlés lors de l'accession au pouvoir du parti national-socialiste en 1933.